

«Fuchs und Hase»: Neues Gesicht für das Schulareal Hofacker

Mit zwei Holzneubauten für Schulhaus und Sporthalle soll das Schulareal Hofacker in Triengen ein völlig neues Gesicht erhalten. So sieht es das Projekt «Fuchs und Hase» des Luzerner Architekturbüros Lussi und Partner vor. Eine Fachjury hat deren Ideen aus 15 eingereichten Vorschlägen im Rahmen eines Projektwettbewerbes zum Sieger bestimmt. Der Gemeinderat Triengen hat dieses Ergebnis bestätigt und will nun die Umsetzung dieses zentralen Elementes der Schulraumentwicklung an die Hand nehmen.

Wie kann Triengen dem aktuellen und in den kommenden Jahren weiter steigenden Bedarf nach Schulraum gerecht werden? Dieser Frage geht die Gemeinde Triengen seit einigen Jahren in ihrer Schulraumentwicklung nach. Dabei berücksichtigt die gesamte Planung nicht nur den Bedarf an zeitgemäsem Schulraum und die steigenden Schülerzahlen. Berücksichtigt werden auch die Ergebnisse einer umfassenden Zustandsanalyse der heutigen Schulhäuser. Diese hat unter anderem gezeigt, dass das Schulhaus Hofacker I und die Turnhalle am Endes ihres Lebenszykluses angelangt sind. Eine Sanierung ist ebenso wenig sinnvoll wie jene der Spielhalle beim Schulhaus Dorf. Hofacker I und Turnhalle sowie die Spielhalle beim Schulhaus Dorf sollen aus diesem Grund mittelfristig ersetzt werden.

15 Projektideen für gleiche Aufgabe

Deshalb soll in einem ersten Schritt zusätzlicher Schulraum geschaffen und die Schulanlage Hofacker umfassend erneuert und erweitert werden. Hier besteht genügend Reservefläche, um die Schulanlage mit hoher baulicher und architektonischer Qualität zu erweitern. Die Erweiterung soll neben dem Schulbetrieb auch dem Vereins- und Gesellschaftsleben in Triengen einen grossen Mehrwert bringen.

Die Gemeinde Triengen hat dazu einen Projektwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 15 Architekturteams mit konkreten Arbeiten beteiligt haben. Der Wettbewerb hält die Normen des Architekten-Dachverbandes SIA ebenso ein wie die Vorgaben des öffentlichen Beschaffungsrechts, zu deren Einhaltung die Gemeinde Triengen verpflichtet ist. Der Auftrag ist im Wettbewerbsprogramm klar definiert: Auf dem Areal soll ein Ersatz für das heutige Schulhaus Hofacker I mit der Sporthalle entstehen. Der Schulhaus-Neubau und die Dreifachturnhalle sollen so auf das Areal platziert werden, dass die unterschiedlichen Ansprüche von Nutzenden des Schul- und des Vereinsbetriebes erfüllt werden und gleichzeitig die Erschliessung des Schulareals optimiert werden kann.

Vielfalt sichert Qualität

Die 15 unterschiedlichen Lösungsansätze sind für die Gemeinde Triengen enorm wertvoll, weil sie aufzeigen, wieviele mögliche Lösungsansätze für diese Aufgabe denkbar sind. Und weil sie mithelfen, das Profil des letztlich besten Projektes zu schärfen, was die Qualität der gesamten Schulraumerweiterung erhöht. Eine Fachjury aus den Bereichen Architektur, Schule, Verwaltung und Vereinsleben hat sich intensiv mit den 15 Projektideen auseinandergesetzt. In zwei Etappen wurden die anonym eingereichten Wettbewerbsbeiträge beurteilt. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging dabei das Projekt des Luzerner Architekturbüros Lussi und Partner hervor. Das siegreiche Architekturbüro hat bereits verschiedene Schulraum-Projekte umgesetzt und arbeitete für ihr Siegerprojekt «Fuchs und Hase» mit Partnern in den Bereichen Landschaftsarchitektur (vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich), Ingenieurplanung (blessness AG, Luzern) und Haustechnik (Gruner AG, Zürich) zusammen.

Erschliessung verbessert

Das Siegerprojekt «Fuchs und Hase» sieht auf dem Hofacker-Areal zwei Neubauten vor. Das neue Schulgebäude für die Primar- und Sekundarschule bildet zusammen mit der übers Eck dazu angeordneten Dreifachturnhalle ein neues Zentrum des Schulareals. Ein Dach verbindet Schulhaus und Turnhalle. Diese Anordnung ermöglicht eine betrieblich optimale Erschliessung der Halle für externe Nutzende etwa im Vereinsbetrieb am Abend oder dem Veranstaltungsbetrieb am Wochenende. Und sie schafft vielseitig nutzbaren Frei- und Freizeitraum, der gleichzeitig Lernraum im Grünen sein kann. So ermöglicht die neue Organisation auf dem Schulareal die Entflechtung der heute unbefriedigenden Erschliessung des Schulhausareals und reduziert die Verkehrsbelastung der nahen Quartiere.

Geschickte Umgebungsgestaltung

Diese Erschliessung und die Gestaltung der Umgebung waren sehr wichtige Argumente bei der Ermittlung des Siegerprojektes. Das neue Schulhaus entsteht auf dem neu erworbenen Grundstück. Diese Verschiebung eröffnet nicht nur Perspektiven während des Baus, sondern spielt auf dem gesamten Areal Fläche frei, die als Aussenraum ganzheitlich konzipiert werden kann. Wie grundlegend dies die Organisation des Schulhausareals mit der Sporthalle beeinflusst und verändert, zeigt das Siegerteam eindrucksvoll. So werden die beiden Schulhäuser auf einer gemeinsamen, oberen Ebene miteinander verbunden, auf der sich auch Sport- und Freizeitplätze befinden. Auf einer unteren Ebene erfolgt die Erschliessung der Sporthalle für Vereinszwecke direkt vom Parkplatz her. Dieser ist direkt an den Kreisel angebunden und verhindert im Quartier unnötigen Verkehr. Und ums Schulhaus herum entsteht ein landschaftlich geprägter Freiraum, welcher wertvolle landschaftliche Bezüge aufbaut und einen Grundstein für eine nachhaltige und inspirierende Lernumgebung legt. Ein Nebeneffekt dieser geschickten Neuverteilung der Nutzungsschwerpunkte auf dem Areal ist, dass für spätere Weiterentwicklungen des Schulareals sehr viele Optionen erhalten bleiben.

Zwei Holzbauten

Sowohl das Schulgebäude als auch die Sporthalle werden als Holzbauten erstellt. Auffallend ist dabei, dass die Sporthalle so geschickt ins leicht abfallende Terrain gebaut wird, dass sie im Profil nur ein- oder zweigeschossig in Erscheinung tritt. Trotzdem weist die Halle erstaunliche räumliche Qualitäten auf. So etwa sieht das Siegerprojekt bei der Dreifachturnhalle eine Zuschauerenebene vor, welche für schulische und ausserschulische Zwecke vielseitig genutzt werden kann. Diese ist über die gedeckte Pausenhalle erschlossen und so auch räumlich ein integrierter Teil der Schulanlage. Der schlanke Schulhausneubau ist durch die Holzkonstruktion sehr flexibel und kann bei veränderten Anforderungen in der Innenraumgestaltung flexibel angepasst werden. Alle Schulzimmer sind südseitig angeordnet. Auf allen Etagen sind Lern- und Arbeitszonen vorgesehen. Auf allen Geschossen sind zwei Lerncluster mit jeweils zwei Klassenzimmern und einem dazwischenliegenden Gruppenraum vorgesehen und erfüllen damit die Anforderungen zeitgemässer Unterrichtsformen. Die Bauweise in Holz bringt noch einen weiteren Vorteil mit sich: Durch einen hohen Anteil vorgefertigter Elemente kann die Bauzeit massiv verkürzt werden.

Gemeinderat vom Siegerprojekt überzeugt

Gemeinderat Daniel Schmid vertrat den Trienger Gemeinderat in der Jury. «Die Vielfalt der Projekte hat mich beeindruckt,» sagt er. «Und der Weg über den Wettbewerb hat sich absolut gelohnt, weil er mithalf, die beste Lösung zu finden.» Dabei sei der Prozess sehr spannend gewesen. Denn im Gegensatz zu vielen andere Bauprojekten hätten hier die räumlichen Voraussetzungen sehr viele Optionen offengelassen. «Das jetzt gewählte Projekt aber hat alle in der Jury überzeugt, sodass der Entscheid letztlich einstimmig ausfiel.» Es sei dem Gemeinderat durchaus bewusst, dass es ein für Triengen grosses Projekt werde. «Schule, Vereine, unser Dorfleben insgesamt werden davon enorm viel profitieren, was aus dem Schulhausprojekt ein echtes Generationenprojekt für Triengen macht.» Der Gemeinderat stehe deshalb überzeugt hinter dem Siegerprojekt. Bauten für unterschiedliche Nutzungen und Freiräume seien beim Siegerprojekt sehr geschickt miteinander kombiniert worden: «Triengen kann sich auf eine wirklich tolle neue Anlage freuen, die neben der Schule auch für viele weitere, unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen eine echte Zukunftsperspektive darstellt,» ist auch Gemeindepräsidentin Isabelle Kunz vom Siegerprojekt überzeugt.

Stimmbevölkerung hat das letzte Wort

Das Siegerprojekt wird jetzt zusammen mit dem siegreichen Team überarbeitet und zu einem Vorprojekt weiterentwickelt. Dieses bildet zusammen mit den genauer ermittelten Baukosten die Grundlage, um der Trienger Stimmbevölkerung in rund einem Jahr einen Baukredit unterbreiten zu können. «Wir sind uns bewusst, dass es für Triengen eine Herkulesaufgabe sein wird,» sagt Gemeindepräsidentin Isabelle Kunz. «Wir sind aber überzeugt vom Mehrwert, der entsteht für Schule, Vereine und das ganze Dorfleben. Dieser Mehrwert rechtfertigt es, dass wir alles daransetzen, das Projekt gemeinsam zu stemmen».

Die Gemeinde Triengen plant, bei einem Ja an der Urne anfangs 2026 die Baueingabe zu machen. Ist die Baubewilligung vorliegend, soll Ende 2026 mit dem Bau begonnen werden. Ohne Einsprachen könnte das neue Hofacker-Schulhaus im Sommer 2028 bezogen werden.

Die Gemeinde Triengen wird laufend über die weiteren Schritte in diesem Projekt informieren. Auf der Webseite www.triengen.ch werden zudem laufend alle wichtigen Informationen und Dokumente bereitgestellt. Es ist der Gemeinde Triengen ein Anliegen, dass die Bevölkerung über den aktuellen Stand im Bilde ist.

Ausstellung der Projekte

Wie im Wettbewerbsverfahren festgelegt, werden alle eingereichten Projektideen im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung gezeigt. Der Gemeinderat lädt die interessierte Bevölkerung ein, sich in der Ausstellung selber ein Bild zu machen. Zudem werden Teile der Fachjury vor Ort sein, ihren Entscheid für das Siegerprojekt darlegen und Fragen beantworten. Zu Wort kommen werden auch Vertreterinnen und Vertreter des siegreichen Architekturteams von «Fuchs und Hase». Diese werden ihre Überlegungen darlegen, die hinter dem siegreichen Projektvorschlag stehen. Diese Ausstellung findet am Donnerstag, 21. November 2024 (Türöffnung 18.00 Uhr) im Forum Triengen statt. Nach der offiziellen Eröffnung beginnt ab ca. 18.45 Uhr der freie Rundgang durch die Ausstellung mit Apéro.

